

**Pädagogisches Fachkonzept**

**Stand: Juni 2024**

**Erstellt von: Jasmin Preißing**

## **Kindertagesstätte Hörgi**

Oliver-Liße-Straße 2

22523 Hamburg

[Kita.hoergi@sve-bildungspartner.de](mailto:Kita.hoergi@sve-bildungspartner.de)

Kita-Leitung: Khadijeh Alami

## Inhalt

Gendererklärung .....	3
1. Beschreibung des Trägers .....	4
1.1 Sportverein .....	4
1.2 SVE Hamburg Bildungspartner gGmbH .....	5
1.3 Vernetzung des Trägers in den Stadtteilen .....	5
1.4 Rahmenbedingungen .....	6
1.5 Öffnungszeiten und Schließzeiten .....	6
2 Unser Standort – Kita Hörgi .....	6
2.1 Standortspezifische Vernetzungen im Stadtteil .....	7
3 Qualitätsmanagement .....	7
4 Unser pädagogisches Selbstverständnis .....	8
4.1 Unser Bild vom Kind .....	8
4.2 Pädagogische Leitgedanken .....	9
4.3 Inklusive Bildung .....	9
4.4 Konfliktmanagement .....	10
4.5 Unser Umgang mit Beschwerden und Konflikten in der Kita Hörgi .....	10
4.6 Ziele unserer Arbeit .....	11
5 Gestaltung des Alltags .....	12
5.1 Umsetzung der Bildungsbereiche im Alltag .....	12
5.2 Unsere Gruppenstruktur .....	16
5.3 Tages- und Wochenstruktur .....	16
5.4 Raumgestaltung .....	17
5.5 Einrichtungsbezogenes Raumkonzept .....	17
5.6 Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen .....	18
5.7 Einrichtungsbezogene Beobachtungs- und Dokumentationsformen- Sprachförderung ..	18
6 Transitionen gestalten .....	20
6.1 Eingewöhnung gestalten .....	20
6.2 Transition Krippe/ Elementarbereich .....	21
7 Zusammenarbeit mit den Eltern .....	23
9 Partizipation .....	24
10 Kinderschutz .....	24
Anhang .....	26

## Gendererklärung

Der Begriff „Eltern“ beinhaltet im vorliegenden Konzept die verschiedenen Ausprägungen von Elternschaft (Mütter, Väter, verheiratete sowie nicht verheiratete Paare, Alleinerziehende, gleichgeschlechtliche Eltern, Eltern von Adoptiv- oder Pflegekindern und andere Sorgeberechtigte).

Außerdem wird im Folgenden durch den Gender-Doppelpunkt auf eine geschlechtersensible Formulierung zurückgegriffen, um inklusiv alle Geschlechtsidentitäten miteinzubeziehen. So wird mithilfe des Doppelpunktes der Freiraum für die Geschlechtervielfalt symbolisiert und auch Menschen angesprochen, die sich nicht als Mann oder Frau identifizieren. Zudem erleichtert der Gender-Doppelpunkt die Verständlichkeit, auch für Menschen mit Sehbeeinträchtigung, die von einem Vorlesecomputer vorgelesen bekommen.

## 1. Beschreibung des Trägers

### 1.1 Sportverein

Der SV Eidelstedt Hamburg e. V. als der größte Verein im Stadtteil Eidelstedt und einer der größten in Hamburg hat sich durch die Bewältigung seiner sozialen, sportlichen und gesellschaftlichen Aufgaben ein originäres Profil in der Hamburger Sportvereinslandschaft verschafft. Rund 7700 Mitglieder treiben im SVE regelmäßig Sport.

Der SV Eidelstedt Hamburg e. V. ist mit seinen Mitgliedern an unterschiedlichen Standorten im gesamten Eidelstedter Kerngebiet, in Altona, Ottensen und Alsterdorf seit 1974 aktiv. Im Stadtteil Schnelsen betreibt der SVE mit dem GYM einen Treffpunkt für die Anwohner des Quartiers, denen ein niedrigschwelliges Angebot dargestellt wird. Es bestehen Kooperationen im Stadtteil mit Kultur, Lokalpolitik, Stadtteilkonferenz, Schulen, Kitas und anderen Vereinen. Die dadurch gewonnene Erfahrung ist Voraussetzung für eine weitere erfolgreiche Entwicklung, die auch in naher Zukunft durch die Freie und Hansestadt Hamburg bzw. der Bezirksverwaltung Eimsbüttel wirkungsvoll unterstützt und begleitet wird.

Der SV Eidelstedt Hamburg e. V. ist außerdem Stützpunktverein des Hamburger Sportbundes zur Integration für Menschen mit Migrationshintergrund. Seit 2017 beschäftigen wir mit Mitteln aus dem Integrationsfond der der Hamburger Bürgerschaft eine hauptamtliche Flüchtlingsbeauftragte. Dies zeigt, dass auch die Politik die vorbildliche Arbeit des SVE besonders wertschätzt. Seit 1988 beheimatet der SVE mittlerweile Hamburgs größte Inklusionsgruppe mit. Im Jahr 2010 erhielt der Verein für seine Arbeit den „Werner Otto Preis“.

Seit 1990 ist der SVE Hamburger Stützpunktverein für Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und erhielt auch hierfür Ehrungen. Selbstverständlich engagierte sich der SV Eidelstedt Hamburg e. V. im Rahmen des Programms „Integration durch Sport“ der HSB (Hamburger Sportbund) 2017 bis 2018 mit Sport für Flüchtlinge.

Mit dem Anspruch „Sport für Alle“ verschreibt sich der SVE Hamburg nicht nur dem Sport, sondern ist auch in der öffentlichen Gesundheitspflege aktiv und fördert und unterstützt Kunst, Kultur und die offene Jugendpflege und Jugendarbeit. Sein soziales Engagement zeichnet sich z.B. durch das Förderprogramm „Kids in die Clubs“ aus.

Laut § 4 Abs. (1) der Vereinssatzung werden „alle Bestrebungen und Bindungen klassentrennender, parteipolitischer, weltanschaulicher und konfessioneller Art abgelehnt. Der SV Eidelstedt Hamburg von 1880 e.V. verurteilt jegliche Form von Gewalt, unabhängig davon ob sie körperlicher, seelischer oder sexualisierter Art ist.“

## 1.2 SVE Hamburg Bildungspartner gGmbH

Die SVE Bildungspartner gGmbH wurde am 01.08.2014 offiziell gegründet. Sie geht hervor aus dem Sportverein Eidelstedt Hamburg von 1880 e.V. (SVE Hamburg), der ein anerkannter Jugendhilfeträger ist und sich seit vielen Jahren in der Kinder- und Jugendarbeit engagiert.

Zweck der Gesellschaft ist die konzeptionelle Durchführung von ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Schulen, sowie der Betrieb von Kindergärten.

Mit dem Beginn der Ganztagsschulbetreuung im Jahr 2011 hat der SVE seinen Wirkungskreis als Jugendhilfeträger mit einer 100%igen Tochtergesellschaft, der SVE Hamburg Bildungspartner gGmbH, ausgeweitet. Die gGmbH ist derzeit an acht Grundschulen und sechs weiterführende Schulen als Kooperationspartner für den Ganztag zuständig. Derzeit betreut die gGmbH rund 3.000 Kinder im Rahmen der schulischen Betreuung mit etwa 140 Pädagogen und weiteren Honorarkräften.

Die SVE Hamburg Bildungspartner gGmbH (damals noch als SVE Hamburg) hat 1994 ihre erste Kita eröffnet, die Kita „Turnzwerge“. 2013 wurde diese durch die Stadt Hamburg als Bewegungskindergarten ausgezeichnet.

Im Jahr 2016 erfolgte die Erweiterung durch die Eröffnung der Kita Molli in den entmieteten Räumen der Grundschule Molkenbührstraße für maximal 36 Elementarkinder. Im Jahr 2018 folgte in weiteren entmieteten Räumen der Grundschule Molkenbührstraße die Eröffnung der Krippe Molli für ca. 30 Krippenkinder.

Die Kita Sportpark ist eine weitere Kita in Hamburg Eidelstedt. Sie wurde 2020 nahe des Niendorfer Geheges eröffnet und betreut ca. 80 Kinder.

Im Jahr 2021 wurde die Kita Hörgi eröffnet. Sie ist mit ihren insgesamt 99 Plätzen und 5 Gruppen die größte Betreuungsinstitution der SVE Hamburg Bildungspartner gGmbH.

Die vielfältigen Erfahrungen in der ganztägigen Betreuung an Schulen und die wachsenden Aufgaben in der Kindertagesbetreuung lassen den Sportverein mit seiner Tochtergesellschaft zu einem wichtigen Partner für Kinder- und Jugendliche in den Stadtteilen Eidelstedt, Stellingen, Schnelsen, Bergstedt, Rothenburgsort und Eimsbüttel werden.

## 1.3 Vernetzung des Trägers in den Stadtteilen

In folgenden Gremien sind der SVE und seine Tochtergesellschaft tätig bzw. nimmt an regelmäßigen Sitzungen teil:

- Generationentag
- Runder Tisch "Willkommen in Eidelstedt"
- Stiftungsbeirat Höffner
- Eimsbütteler Jugendhilfeausschuss
- Arbeitsgemeinschaft Eidelstedt
- Finanzbeirat Kirchengemeinde Eidelstedt
- Stadtteilkonferenz
- Arbeitskreis Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Regionale und lokale Bildungskonferenzen

- Gesundheitskonferenz
- Arbeitskreis Integration
- Arbeitskreisbeteiligung beim Jugendamt Eimsbüttel

Des Weiteren werden die Kooperationen zu allen sozialen Einrichtungen in und um Eidelstedt gepflegt.

In den regelmäßigen Sitzungen, an denen alle sozialen Einrichtungen teilnehmen, werden Nachbarschaftsangebote und Aktionen präsentiert, jedoch hat das Netzwerk auch die Möglichkeit, Wünsche und Ideen zu äußern. Insgesamt ist eine transparente Zusammenarbeit unser Ziel. Darüber hinaus laden wir die Anwohner:innen zur aktiven Mitarbeit ein.

Im jetzigen Wichmannhaus und dem ReeWie-Haus bietet der SVE Hamburg aktuell bereits niedrigschwellige Sportkurse ohne Mitgliedschaften an, die für alle Bewohner:innen des Wohnquartiers offen sind.

Der Verein engagiert sich u.a. durch integrative offene Fußballfreizeitmannschaften, Volleyballgruppen, Fußball für Geflüchtete und Schüler:innen der Berufsschule 24, Fahrradkurse für Frauen, Ernährungsworkshops, Psychomotorik Kurse für Kinder, Schwimmkurse für Frauen, um nur einige Angebote im Stadtteil zu nennen.

Im Fördergebiet Eidelstedt-Mitte, der Integrierten Stadtteilentwicklung mit seinen Projekten und Maßnahmen ist der SV Eidelstedt Hamburg e. V. in vielen Bereichen ein wichtiger Partner. Hier sind nur einige zu nennen wir die Gestaltung der Aktivzone zwischen der Autobahn und den Gebäuden des 1. Bauabschnitts Oliver-Liße-Strasse, dem Neubau des Wichmannhauses und der Erweiterung des Sportparks Steinwiesenweg.

#### 1.4 Rahmenbedingungen

Die Grundlagen unserer Arbeit sind das SGB VIII, insbesondere §24 SGB VIII, das Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KibeG), der Landesrahmenvertrag für Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen, die Richtlinien für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen der Stadt Hamburg, die Hamburger Bildungsempfehlungen sowie das KiTa-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz.

#### 1.5 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unsere Kita hat von Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Ausnahmen bildet die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr sowie ein bis zwei Brückentage bzw. Konzepttage im Kalenderjahr. Die Schließzeiten werden den Eltern mit angemessener Vorlaufzeit im Rahmen einer Gesamtjahresplanung bekanntgegeben. Innerhalb der Planung wird darauf Wert gelegt, Brückentage und Konzepttage familienfreundlich zu verknüpfen.

## 2 Unser Standort – Kita Hörgi

Die Kita Hörgi wurde im November 2021 in Betrieb genommen und befindet sich im Hamburger Stadtteil Eidelstedt. Die Räumlichkeiten der Kita befinden sich im Oliver- Liße- Haus.

Der Stadtteil Eidelstedt wächst kontinuierlich und bringt durch eine hohe Anzahl von Menschen mit großer kultureller Vielfalt sowohl Chancen als auch Herausforderungen für die pädagogische Arbeit mit Kindern und ihren Familien mit sich. Auch innerhalb der Kita Hörgi kann man die Vielfalt des Standortes erkennen. Nicht nur Mitarbeiter:innen sondern auch Familien weisen eine große Diversität und unterschiedliche Familien- und Wohnstrukturen auf. Wir passen unsere pädagogische Arbeit entsprechend an die verschiedenen Kulturen, Religionen und Traditionen an, bzw. nehmen Ansätze in unser Konzept auf, um die Vielfalt und Diversität positiv zu bestärken.

## 2.1 Standortspezifische Vernetzungen im Stadtteil

Das Stadtteilangebot ist vielfältig und viele Kooperationsangebote bestehen bereits. So hat das Hausmanagement des Gemeinschaftshauses bereits gute Kontakte zu den umliegenden Institutionen gewinnen können, von dessen Vernetzung die Kita profitiert. Auch arbeiten wir schon lange mit Quartiersbetreuer:innen Eidelstedt- Nord zusammen und gehen hier regelmäßig in den Austausch, um Angebote für Familien zu planen. Selbstverständlich sind wir auch mit dem SVE vor Ort aktiv, um Jung und Alt zu bewegen: Den Kitakindern wird hierfür ein teilweise beitragsfreies Sportangebot zur Verfügung gestellt. Die weitere Netzwerkarbeit, wie z.B. zu den umliegenden Grundschulen, ist in stetiger Arbeit. So sind wir bereits Träger der Ganztagschulen Heidacker und Lohkampstraße.

Der Cop4You ist in der Kita bekannt und kann bei Bedarf angesprochen werden. Es finden regelmäßige Spaziergänge durch den Stadtteil, aber auch zu wichtigen Institutionen wie bspw. die Bücherhalle Eidelstedt, statt. Die Kinder lernen Bahn- und Busfahren kennen und werden in die Wahl der Ausflugsziele von kleinen und großen Exkursionen altersentsprechend miteinbezogen. Ferner besteht eine Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendhilfeträger, welche darauf hinzielt, Familien bestmöglich zu unterstützen.

## 3 Qualitätsmanagement

Die Qualität unserer Arbeit basiert auf der Grundlage des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung und den Hamburger Bildungsempfehlungen. In Bezug auf die gesetzlichen Vorgaben fand im Juli 2019 der Wechsel vom „Berliner Bildungsprogramm“ auf das Qualitätssystem des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes „PQSys“ statt.

Damit erfolgt die Erarbeitung der standortbezogenen Qualitätsentwicklung anhand dieses Systems. Qualität unseres Erachtens nach nicht beständig. Sie ist in regelmäßigen Abständen zu aktualisieren, zu überprüfen und mit neuen Zielen zu versehen. Sie gibt den Maßstab vor, wie die Kinder in der Tagesbetreuung altersgemäß und gesellschaftsaktuell betreut werden. Um die selbstgesetzten aber auch gesellschaftlichen bzw. rechtlichen Qualitäts-Ziele zu überprüfen, finden in der Kita Hörgi regelmäßig Teamsitzungen statt, um hierüber in den Austausch zu kommen. Neben täglichen Gesprächen wird darauf Wert gelegt, zusätzlich regelmäßige sogenannte „Vorbereitungszeiten“ durchzuführen, um neue Ideen und Ziele zu sammeln.

Wir sind uns bewusst, dass unsere Soziale Dienstleistung ein Vertrauensgut ist. Entsprechend sorgfältig gehen alle Beteiligten mit ihren Aufgaben um.

Die Qualität benötigt ein regelmäßiges Besprechungswesen auch im Großteam. Dafür findet im Rahmen der Teamsitzungen eine Überprüfung und Überarbeitung der Qualitätsbereiche statt. Dabei steht das Kindeswohl für uns an erster Stelle. Grundsätzlich finden alle sechs

Wochen eine Großteamsitzung sowie wöchentliche „Vorbereitungszeiten“ bzw. Kleinteamsitzungen statt.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist auch von den Erwartungen der Empfänger:innen abhängig, sie ist dynamisch und veränderbar und die Kinder liegen zu jeder Zeit im Fokus unserer Arbeit. Daher orientieren wir uns stark an ihren Bedürfnissen, Ideen und Fragen an die Welt.

Jeweils zum Ende eines Kitajahres machen alle Standorte eine „Bestandsaufnahme“ mit dem, was erarbeitet wurde und entwickeln neue Ziele für das darauffolgende Jahr. Diese werden dem Träger übermittelt und dann gemeinsam auf deren Umsetzbarkeit überprüft.

Wir überprüfen unsere Konzepte entsprechend stetig, entwickeln diese weiter und dokumentieren diese Entwicklungen regelmäßig.

Grundlage unserer Planungen sind unsere Beobachtungen, die Reflexion, der fachliche Diskurs, die aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen und die Anregungen durch die Elternschaft. Diese sachliche Grundlage dient einer gemeinsamen Verständigung anhand des Qualitätssystems und nachvollziehbarer Entscheidungen über weitere Entwicklungen.

Der Träger ermöglicht regelmäßige Supervisionen durch externes Fachpersonal, um die ressourcenorientierte Arbeit an den Standorten zu unterstützen. Zudem werden Hausleitungsrunden und Leitungssitzungen durchgeführt, um den Austausch über innovative Weiterentwicklungen zu ermöglichen und zur standortübergreifenden Qualitätssicherung beizutragen.

## 4 Unser pädagogisches Selbstverständnis

### 4.1 Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist von der Annahme geprägt, dass Kinder von der Geburt an über vielfältige Fähigkeiten und Kompetenzen verfügen. Diese ermöglichen dem Kind, sich in seiner Umwelt zu orientieren und mit dieser aktiv in Kontakt treten zu können. Wir sehen sie als hervorragende Lernende und Lehrende. Sie selbst sind die Expert:innen für ihre eigenen Erfahrungen und Aneignungen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in ihren Forschungen an der Umwelt aufmerksam, halten sich jedoch zunächst zurück und bieten auf Nachfrage Hilfestellungen und Erklärungen an. Sie agieren im Alltag somit vorwiegend als Beobachter:innen, die die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen. So fördert das pädagogische Team die Lernprozesse eines Kindes, greift aber nicht vorweg.

Ein Kind als lehrende Person nehmen wir im Alltag regelmäßig wahr. Sie können von uns lernen, ebenso lehren sie uns. Sie agieren bereits früh als Vorbilder für andere Kinder, aber auch für uns Erwachsene. Sie finden zahlreiche, spannende Herangehensweisen, Lösungen sowie Methoden um ihre Umwelt zu entdecken.

Zum Bild des Kindes gehört unseres Erachtens nach außerdem, die Einordnung, welche Rolle das Geschlecht (sowohl biologisch als auch sozial) sowie körperliche Unterschiede für ein jeweiliges Kind, seine Familie aber auch das Team, einnehmen. Wir legen im Alltag Wert darauf, die Kinder frei von bestehenden Geschlechterrollen und Klischees zu begleiten und ihnen somit die Möglichkeit zu bieten, ein eigenes positives Selbstkonzept zu erstellen. Uns ist bewusst, dass jede Familie eigene Vorstellungen und Umsetzungsweisen mitbringt, es wird jedoch darauf geachtet, keine zusätzlichen Vorgaben bzw. Vorurteile gegenüber den

Kindern geltend zu machen und entsprechend den Kindern einen bewussten Umgang mit sozialen Geschlechtern und körperlichen Verschiedenheiten näherzubringen. Jedes Kind ist ein Individuum, welches seine eigene Persönlichkeit wertfrei entwickeln können sollte und getrennt von gesellschaftlichen Vorgaben und damit einhergehenden Vorurteilen, aufwachsen sollte.

Das Kind als Individuum, seine freie Entfaltung und sein Wohlbefinden ist für uns ausschlaggebend für unsere Arbeit. Aufgrund dieser Tatsache, achten wir auf ein ausgewogenes, vielseitiges Zusammenkommen in dem die Kinder zu jeder Zeit Mitspracherechte geltend machen können und freie Entscheidungen treffen können.

#### 4.2 Pädagogische Leitgedanken

Unsere Kita lebt eine offene Willkommenskultur. Wie in Punkt 2 beschrieben, sind in der Kita Hörgi unzählige Kulturen und Religionen vertreten. In unserer Kita sind jedes Kind und jede Familie herzlich willkommen. Wir versuchen zu jedem Zeitpunkt unterschiedliche Ansätze in unsere pädagogische Arbeit einzubeziehen. So werden im Jahr neben christlichen Feiertagen bspw. auch muslimische und hinduistische Traditionen zelebriert. So tragen wir einen wichtigen Teil dazu bei, den Kindern zu zeigen, wie weit und vielfältig unsere Welt ist und wie Unterschiede überwunden werden können.

Kinder brauchen Sicherheit, um sich entwickeln zu können. Die Sicherheit wird durch eine verlässliche Bindungs- und Beziehungsarbeit sowie klare Strukturen aufgebaut. Hierbei sehen wir uns in einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in ihren Lernprozessen und verfolgen die Ziele der Selbstständigkeit und Partizipation.

Aus unserer Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber den Kindern und im täglichen Miteinander entwickelt sich unsere pädagogische Grundhaltung.

Wir begegnen jedem Kind mit Achtung und Respekt und nehmen eine dialogische Haltung auf Augenhöhe ein.

Bildung ist für uns eine Aneignungstätigkeit, mit der sich Menschen ein Bild von der Welt machen, sie aktiv mitgestalten und dadurch Selbstwirksamkeit erleben. Der Bildungsprozess ist lebenslang und wir nehmen unsere Aufgabe mit Freude für den entsprechenden Lebensabschnitt ernst. Durch die Aufnahme der sinnstiftenden Fragen der Kinder, über die sie ihr Bild von sich, den Anderen und der Welt konstruieren, können die Fachkräfte die Entwicklung begleiten. Dies erfordert die eigene Reflexionsfähigkeit der Fachkräfte, welche Deutung der Welt dem Kind durch sie vermittelt wird.

#### 4.3 Inklusive Bildung

Wir orientieren uns an dem weiten Inklusionsbegriff aus der Sicht der Erziehungswissenschaften. Dieser richtet sich an Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Heterogenitätsdimensionen und mit ihm soll die Vorstellung einer Zwei-Gruppen-Theorie (Mensch mit Behinderung/ohne Behinderung) überwunden werden. Der weite Inklusionsbegriff findet sich bereits in der 1994 verabschiedeten Salamanca-Erklärung der UNESCO.

Entsprechend heißt inklusive Bildung für uns, dass wir das Kind in seiner Individualität akzeptieren und wertschätzen und es in seiner Entwicklung begleitend fördern.

Wir sehen es als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, allen Kindern die Integration in die Gruppe und Freundschaften zu ermöglichen, unabhängig von Sprache, Herkunft, Geschlecht und der Religion.

Dabei nehmen wir die unterschiedlichen Kulturen in unsere pädagogische Arbeit auf, in dem wir sie zum Anlass für alltagsintegrierte pädagogische Arbeit zum Thema Toleranz und Respekt machen.

Die Teilhabe an der Bildung als Grundlage für die institutionellen Übergänge zu sichern, Potentiale zu erproben und zu entwickeln, sozial verantwortliches Handeln zu lernen und zu üben sind für uns dabei zentraler Leitgedanke für das pädagogische Handeln.

Für unsere Kindertagesstätten haben wir uns derzeit gegen die Einrichtung von Therapieräumen entschieden.

#### 4.4 Konfliktmanagement

Unserem Konfliktmanagement liegen folgende Auffassungen zugrunde:

- Wir betrachten Gegensätze und Verschiedenheiten als wesentliche Elemente des sozialen Lebens.
- Entsprechend sehen wir Konflikte als normale und alltägliche Vorkommnisse an, die Entwicklungs- und Lernchancen für die Organisation, die Zusammenarbeit und den Einzelnen in sich bergen.

Im alltäglichen Umgang mit Konflikten bemühen wir uns miteinander sowie im Umgang mit Kindern, Eltern und Kooperationspartner:innen um

- Rechtzeitiges Offenlegen/klares Ansprechen
- Konstruktives Herangehen
- Deeskalation
- Klärung, Verstehen
- Rollenklarheit
- Effektive Bearbeitung

Als Einzelne üben wir uns dabei in folgenden Haltungen:

- Offenheit
- Lösungsorientierung
- Selbstreflexion- und Lernbereitschaft
- Respekt für uns selbst und alle Beteiligten

#### 4.5 Unser Umgang mit Beschwerden und Konflikten in der Kita Hörgi

Wir haben uns im Team darauf verständigt, Unklarheiten, Schwierigkeiten, Irritationen und Unbehagen im Rahmen der Zusammenarbeit im Team, im Umgang mit den Kindern oder den Eltern immer direkt und zeitnah anzusprechen.

Die Ansprache erfolgt in einem geschützten Raum, in dem sich keine Kinder in Hör- oder Sichtweite befinden.

Die Kinder haben den direkten Kontakt zu dem pädagogischen Fachpersonal, bei denen sie ihre Anliegen zu jeder Zeit äußern können. Alle Kinder werden regelmäßig dazu eingeladen (z.B. im Morgenkreis), sich mit ihren Sorgen, Wünschen und Anliegen an den/die Erzieher:in und die Kindergartenleitung zu wenden. Jedes Anliegen und jeder Wunsch kann sich positiv auf den Alltag in der Kita auswirken.

Den Eltern stehen die Kitaleitung mit festen Bürosprechzeiten, das pädagogische Fachpersonal mit regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen sowie die selbstgewählten Elternvertreter:innen als Ansprechpersonen zur Verfügung. Das Team steht für zusätzliche Elterngesprächstermine jeder Zeit bereit und freut sich, über einen direkten Austausch mit Familien. Zudem gibt es die Möglichkeit, Anliegen schriftlich über einen Kummerkasten vor dem Eingang zu äußern, sodass auch wenn einmal wenig Zeit im Alltag vorhanden ist, keine Wünsche unbeachtet verbleiben.

Konflikte zwischen Fachkräften und Eltern werden ebenfalls direkt in einem geschützten Rahmen ohne Beisein von Kindern besprochen.

Gehen Eltern mit ihrem Anliegen direkt zur Leitung, verweist die Leitung immer zunächst auf ein Gespräch mit der entsprechenden Fachkraft. Ist dies bereits ohne nennenswerten Erfolg geschehen, sucht die Leitung erst einmal das Gespräch mit der Fachkraft.

Danach lädt die Leitung zu einem klärenden Gespräch mit den Beteiligten ein.

Die Kindergartenleitung ist die nächste Ansprechperson für die pädagogischen Fachkräfte. Danach folgt die Fachleitung. Anliegen oder Unzufriedenheiten werden respektvoll und im gemeinsamen Miteinander bearbeitet.

Dem gesamten Team ist bewusst, dass sie Vorbilder für die Kinder im Umgang mit Meinungsverschiedenheiten und Konflikten sind. Diese werden auch entsprechend unter den Kindern ernst genommen, mit Zeit und in Ruhe besprochen.

Ein grafisches Ablaufschema unseres Beschwerdemanagements hängt für die Eltern im Eingangsbereich der Kita aus (siehe Anhang).

#### 4.6 Ziele unserer Arbeit

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder sich bei uns wohl fühlen und gerne zu uns kommen.

Unser Ziel ist es, vielseitige und die gesellschaftliche Teilhabe stärkende pädagogische Arbeit zu leisten. Diese Orientierung zeigt sich für Kinder durch anregende, geschützte Erfahrungs- und Lernräume, viel Bewegung, gut begleitete Übergänge, Beteiligung und Lebenswärme. Als übergeordnetes Ziel verfolgen wir den Erwerb von sozialen Kompetenzen, eine positive Selbstkonzeption sowie die Eigenständigkeit der Kinder.

Wir achten zudem auf eine gesunde Ernährung. Dazu gehört eine positive Esskultur, ein entsprechender Umgang mit Nahrungsmitteln und die Vermittlung von Grundkenntnissen über den eigenen Körper. Dafür haben wir uns für den Caterer „kreative Gemeinschaftsverpflegung GmbH & Co. KG“ entschieden, der mit seinem verlässlich ausgewogenen und qualitativ hochwertigen, überwiegend in Bio-Qualität angebotenen, Essen, diesen Ansprüchen entspricht.

Dabei sind sich die Fachkräfte ihrer Vorbildfunktion bewusst und verzehren im Beisein von Kindern ausschließlich gesunde Getränke und gesundes Essen und stärken so das positive Konzept der Nahrungsaufnahme, welches den Kindern präventiv hilft, gesund aufzuwachsen

und nachhaltig die Wertschätzung sowie Wichtigkeit der Nahrungsaufnahme zu entwickeln und zu verstehen.

Die Kinder wachsen heute in einer Welt auf, in der sehr viel visuell und akustisch wahrgenommen wird. Deshalb legen wir viel Wert auf die Wahrnehmung über den ganzen Körper, damit sich alle Sinne gleichermaßen entwickeln können.

## 5 Gestaltung des Alltags

In unserer Kita baut jedes Kind zu jede:r Erzieher:in eine Beziehung auf. Kinder suchen sich ihre Bezugspersonen in den Gruppen eigenständig aus, es wird jedoch darauf geachtet, dass die Kinder sich bei allen Erzieher:innen wohlfühlen. Es werden kontinuierliche, von Wertschätzung und Respekt getragene Beziehungen zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern angestrebt. Hierbei haben der Träger und die Leitung die Rolle, entsprechende Rahmenbedingungen und Strukturen dafür zu schaffen, damit die Prozesse in der Kita Hörgi diesem entsprechen können.

### 5.1 Umsetzung der Bildungsbereiche im Alltag

Im täglichen Freispiel sowie den Angeboten und Projektarbeiten werden die Bereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen wie folgt abgedeckt:

Bildungsbereich	Umsetzung im Alltag
<b>Körper, Bewegung und Gesundheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Enge Bindungs- und Beziehungsarbeit zur Erhaltung bzw. Schaffung einer gesunden körperlichen sowie geistigen Entwicklung               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Angelehnt daran die Erziehungspartnerschaft mit Eltern</li> </ul> </li> <li>➤ Resilienzförderung               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Emotionen erkennen, benennen und Regulierungsmöglichkeiten näherbringen (eigene und andere Emotionen wahrnehmen und darauf reagieren können)</li> <li>○ Positives Selbstkonzept (gesunde und positive Entwicklung, stabile und emotionale Beziehungen in der Gruppe und zu Bezugspersonen, Selbstvertrauen und -bewusstsein stärken)</li> <li>○ Zutrauen und Zumuten</li> </ul> </li> <li>➤ Unterschiede der Körper und ihrer Eigenschaften benennen und evaluieren</li> <li>➤ Positive Gefühle der Lebensmittelaufnahme vermitteln, Esskultur positiv gestalten               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Selbständiges Essen Auffüllen, jede Essenskomponente auf dem Tisch</li> </ul> </li> <li>➤ Bewegungsangebote an der frischen Luft und innerhalb der Räumlichkeiten</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Zahnhygiene (Zähneputzen jeden Tag und zusätzliche Besuche von der LAJH-Zahnfee 2-mal pro Jahr)</li> <li>➤ Toilettentraining</li> <li>➤ Verständnis für Körperhygiene schaffen und fördern</li> <li>➤ Feste Gartenzeiten im Tagesablauf eingebunden</li> <li>➤ Förderung der Sinne durch Angebote und in alltäglichen Situationen</li> <li>➤ Schlaf- und Erholungszeit einplanen</li> <li>➤ Körperferne und körpernahe Sinne stärken durch Angebote</li> </ul>
<p><b>Soziale und kulturelle Umwelt</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Einfühlungsvermögen zeigen und weitergeben</li> <li>➤ Individuelle Begrüßung von Kindern und Eltern (wahrgenommen werden)</li> <li>➤ Konflikte eigenständig austragen lassen (Konfliktlösungsmethoden aufzeigen)</li> <li>➤ Zeigen, wie Grenzen gesetzt werden können</li> <li>➤ Wissen über Hintergründe der Familie kennenlernen und miteinbeziehen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Individuelle Familienstrukturen</li> <li>○ Traditionelle bzw. kulturelle Feste</li> <li>○ Kulturelle Werte besprechen</li> <li>○ Unterschiede gemeinsam mit Kindern erkennen und thematisieren</li> </ul> </li> <li>➤ Partizipation und demokratische Absprachen</li> <li>➤ Bindung als fester Bestandteil von Resilienz und Sicherheitsgefühl</li> <li>➤ Regelmäßige gemeinsame Einkäufe in der Nähe</li> <li>➤ Ausflüge in der Nähe (Verkehrsmittelnutzung, Straßenverkehrserziehung) u.A. <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Zu Diversen Spielplätzen in Eidelstedt</li> <li>○ Bücherhalle</li> </ul> </li> <li>➤ Demokratische Partizipation im Morgenkreis</li> <li>➤ Spielmaterialien divers halten bzw. bestehendes Material, das klassische Rollenbilder oder nicht-moderne Ansätzen beinhaltet, besprechen und aufarbeiten</li> <li>➤ Kindergemeinschaft fördern (Wechselseitigkeit und Austausch auf gleicher Ebene fördern)</li> </ul>
<p><b>Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verbale sowie nonverbale Sprache bzw. Körpersprache wahrnehmen und bestärken</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Als Sprachvorbilder agieren</li> <li>➤ Alltagsintegrierte Sprachförderung durch korrekatives Feedback, Unterstützen von ersten Sprachversuchen (hervorzuhebend bei 2. Spracherwerb)</li> <li>➤ Rituale mittels Sprache begleiten</li> <li>➤ Regelmäßige, alltägliche Gespräche in Kleingruppen und mit einzelnen Kindern über Themen, die die Kinder beschäftigen</li> <li>➤ Einbinden von Reimen, Zungenbrechern, Liedern und Gedichten (gemeinsames auswendig lernen)</li> <li>➤ Einbinden der unterschiedlichen Sprachen im Morgenkreis (Beim Zählen, Begrüßen, Lieder, etc.)</li> <li>➤ Tägliches Vorlesen, gemeinsame Bilderbuchbetrachtung mit aktiver Begleitung durch Sprache</li> <li>➤ Fotoplakate gemeinsam erstellen, besprechen und beschriften</li> <li>➤ Tierstimmen erraten und imitieren</li> <li>➤ Raumgestaltung: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Raum für Ruhe und Entspannung</li> <li>○ Garderobenfächer anhand von Namen und Piktogrammen individuell</li> <li>○ Bücherecke mit Büchern zur stetigen Selbstbedienung (Inkl. Bilderbücher, Geschichtenbücher, Liederbücher, etc.)</li> <li>○ Tischgruppen für gemeinsame Gruppenmahlzeiten, um Austausch am Tisch zu ermöglichen</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Bildnerisches Gestalten</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Regelmäßiger Zugang zu Gestaltungsmaterialien</li> <li>➤ Täglich begleitete Gestaltungsangebote</li> <li>➤ Dokumentation der Arbeiten (nach Außen sowie für drinnen ausstellen (Wertschätzung der Arbeit))</li> <li>➤ Erfahrungen mit Lichtquellen und künstlerischen Arbeiten machen (Mittels Transparentpapier-Arbeiten wie bspw. Kerzenhalter oder Laternen)</li> <li>➤ Farbmischungen und die Herstellung von Einzelfarben besprechen</li> <li>➤ Raumgestaltung: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ausstellungswände und Aufhänge-Möglichkeiten</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Musik</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Musikalische Begleitung nahezu jeder Situation <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Morgenkreis</li> <li>○ Auf Ausflugswegen</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Um Aufräumen einzuleiten</li> <li>○ Bei täglichen Tanzpartys</li> <li>○ Bei Bewegungsangeboten</li> <li>○ Zähneputzen</li> <li>➤ Vorbildfunktion der Erzieher:innen um Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit zu fördern (Selbst singen, tanzen, Instrumente spielen)</li> <li>➤ Gemeinsame und individuelle Rhythmen entwickeln und Raum geben</li> <li>➤ Verbale und nonverbale Veränderungen der Stimme und des Körpers zur Darstellung von Emotionen fördern</li> <li>➤ Musik aus verschiedenen Ländern und auf unterschiedlichen Sprachen hören und Texte lernen</li> <li>➤ Instrumente im Morgenkreis einbinden und Rhythmen gemeinsam nachspielen</li> </ul>
<p><b>Mathematik</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Alltagsintegrierte mathematische Aufgaben, wie bspw. Kinder im Morgenkreis zählen</li> <li>➤ Wochentage, Jahreszeiten, Monate im Morgenkreis besprechen (Visuelle Ansichten im Gruppenraum aushängend, um vor Augen zu führen)</li> <li>➤ Sammeln und ordnen von verschiedenen Naturmaterialien sowie von zuhause mitgebrachten Gegenständen (Klopapierrollen, Marmeladengläser, etc.)</li> <li>➤ Besprechen von für das Kind wichtigen Zahlen (Hausnummern, etc.)</li> <li>➤ Geometrische Grundformen in alltäglichen Angeboten miteinbeziehen (Bastelangebote, Malangebote). Besprechen und Unterschiede dieser herausarbeiten</li> <li>➤ gemeinsames Kochen und Backen (Mengenangaben schätzen, abmessen, abwiegen)</li> <li>➤ Zeitliche Abläufe erkennen und benennen (Heute ist Montag, morgen ist Dienstag)</li> <li>➤ Rätsel- sowie Zählaufgaben im Alltag</li> <li>➤ Maßband-Angebote</li> </ul>
<p><b>Natur – Umwelt - Technik</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Als Beobachter:in agieren (Kinder eigene Erfahrungen sammeln lassen, keine Antworten vorwegnehmen)</li> <li>➤ Erklärungen auf Nachfragen geben</li> <li>➤ Experimente im Wochenplan integrieren (Bspw. Farbestehungen, etc.)</li> <li>➤ Gemeinsames Anpflanzen im Außenbereich zur Veranschaulichung von Wachstumsbedingungen und Auswirkungen von Jahreszeitengegebenheiten</li> </ul>

- Ausflüge in die Natur
- Gemeinsame Ausflüge zu Kindern nach Hause (Heimwege der Kinder nachvollziehen, Wahrnehmung der Verkehrssituationen stärken, etc.)
- Trennung von Müll innerhalb der Kita näherbringen
- Verschwendung von Lebensmitteln und Materialien offenlegen, besprechen und gemeinsam darauf achten
- Naturmaterialien zum Basteln und Dekorieren im Außengelände oder auf Ausflügen sammeln

## 5.2 Unsere Gruppenstruktur

In unserer Krippe werden die Kinder in zwei Gruppen mit je 15 Kindern betreut, eine weitere Familiengruppe betreut 21 Kinder und der Elementarbereich betreut 2 Gruppen mit je 24 Kindern. In der Krippe verbringen sie den Alltag in einer Gruppe mit anderen Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren, in der Familiengruppe im Alter vom 2 bis 6 Jahren und in der Elementargruppe im Alter von 3 bis 6 Jahren. Durch feste, gemeinsame Rituale im Alltag, können die Kinder sich im Ablauf wiederfinden, welche eine gewisse Ordnung und damit verbundene Sicherheit schaffen. Den gesamten Tag über stehen unseren Kindern in ihren Gruppen je ein Gruppenraum zur Verfügung. Die Gruppenräume teilen sich auf in verschiedene Spielbereiche: eine Bauecke, eine Lesecke, eine Angebotsecke sowie eine Rollenspielecke. Die Kinder entscheiden eigenständig, welche dieser Räume, Spielbereiche und welche täglichen Angebote sie nutzen möchten. In jedem Raum werden für den Raum entsprechende Angebote durch die pädagogischen Fachkräfte eingeleitet. Die Kinder helfen oft gerne bei Auf- sowie Abbau mit.

Neben den anregungsreichen Lernaktivitäten aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen können die Kinder ihre Spielpartner:innen, das Spielmaterial, den Spielort und die Spieldauer im Freispiel selbst wählen. Während dieser Zeit beobachten wir die Kinder, gewähren ihnen so viel Freiraum, bieten jedoch auf Nachfrage Hilfestellungen an.

Durch die Öffnung der Räume und die Raumstruktur lernen unsere Kinder sich selbst zu organisieren und auch abzuwägen, was ihnen in einem Moment wichtig ist.

Die Gruppe kann sich zu bestimmten Anlässen in Kleingruppen aufteilen, wenn beispielsweise Sprachförderung oder altersentsprechende Angebote, gezielt für bestimmte Kinder durchgeführt werden. Kinder ohne zusätzliche Sprachförderbedarfe werden grundsätzlich auf Wunsch trotz dessen in entsprechende Angebote mit einbezogen.

## 5.3 Tages- und Wochenstruktur

Wir entwickeln Rituale und Strukturen, die den Kindern Sicherheit und Orientierung im Tagesablauf bieten. Dazu gehört der Wechsel von Aktivität und Erholung. Dafür haben wir eine Tages- und Wochenstruktur entwickelt, in der die Spielformen und Angebote für die Kinder abgebildet werden. Bei der Entwicklung der Strukturen bleibt Raum für die unterschiedlichen und auch spontanen Bedürfnisse der Kinder. Ideen und Fragen haben Bedeutung und werden in die alltägliche Arbeit aufgenommen. Ab 7 Uhr beginnt der Frühdienst.

Um 8:45 Uhr beginnt die reguläre Bringzeit und die Kinder frühstücken gemeinsam in Tischgruppen um 9 Uhr. Im Anschluss macht die Gruppe einen gemeinsamen Morgenkreis, in dem neben Liedern, Gedichten und Fingerspielen auch bspw. die Wochentage, die Anzahl der Kinder oder die Wetterverhältnisse besprochen werden. Die Zahnhygiene ist ein wesentlicher Bestandteil des Alltages. Während die „Tulpen“-Gruppe hierfür in der Zeit zwischen Frühstück und Morgenkreis ins Bad geht, setzt die „Gänseblümchen“-Gruppe die Zahnhygiene nach ihrem Morgenkreis um. Die beiden Elementargruppen und die Familiengruppe nehmen sich nach dem Mittagessen Zeit für die Zahnhygiene. Uns ist es ein Anliegen, den Kindern die Wichtigkeit der täglichen Zahnhygiene zu vermitteln.

Anschließend gehen die Gruppen in die Garderobe und die Kinder ziehen sich eigenständig ihre Jacken und Schuhe an. In der darauffolgenden einstündigen Draußenzeit können sich die Kinder weitläufig bewegen, an Bewegungs- und naturbezogenen Angeboten partizipieren oder sich kreativ gestalten. Nach der Draußenzeit gehen alle Kinder sich drinnen ausziehen, Händewaschen und zum Mittagessen. Wenn die Kinder die Nahrungsaufnahme beendet haben, wird sich im angrenzenden Schlafrum ausgeruht. Kinder die nicht schlafen möchten bzw. sollen, verbringen die Schlafenszeit mit einer Fachkraft im Gruppenraum oder draußen. Die Kinder der Familiengruppe, sowie der Elementarbereich nutzen die Zeit nach dem Essen, für weitere pädagogische Angebote, auch gerne im Außengelände. Ab 14 Uhr beginnt eine Freispielzeit. Die Zeit ab 14 Uhr wird sowohl draußen als auch drinnen genutzt, um pädagogische Angebote umzusetzen.

Feste wie Fasching, Sommerfest oder das Zuckerfest werden jedes Jahr gefeiert. An dieser Stelle ist es wichtig, die verschiedenen Kulturen in unserer Kita zu berücksichtigen und kennenzulernen. Wir möchten eine familiäre Atmosphäre schaffen, damit die Vertrauensbasis zueinander gestärkt wird und sich alle Kinder und Eltern wohlfühlen.

#### 5.4 Raumgestaltung

Die Räume laden Kinder altersentsprechend zu vielfältigen Spiel- und Lernerfahrungen ein. Dafür ist eigenaktives Entdecken und Gestalten erforderlich. Übersichtliche und frei zugängliche Materialien, sowie bewegliche Gestaltungselemente ermöglichen den Kindern unterschiedlicher Altersstufen vielfältige Lern- und Bewegungserfahrungen. Darüber hinaus achten wir darauf, in jeder Gruppe Ruhebereiche einzuhalten.

Die Fachkräfte beobachten die Nutzung der Räume durch die Kinder aktiv und entwickeln diese stetig in Bezug auf die Bedarfe der Kinder weiter.

#### 5.5 Einrichtungsbezogenes Raumkonzept

Der Krippenbereich teilt sich in zwei Gruppen, die sogenannten „Tulpen“ und die „Gänseblümchen“ auf. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum. Einen angrenzenden Schlaf- und Ruheraum teilen sich die beiden Gruppen. Die Familiengruppe nennt sich „Sonnenblumen“ und der Elementarbereich teilt sich in die Gruppen „Lavendel“ und „Pusteblumen“. Alle Gruppenräume sind ausgestattet mit je einer Kinderküche, einer abgegrenzten Bauecke, eine Lese- und Kuschelecke sowie einem Kreativ- und Essbereich. Der in der Krippe an die Gruppenräume angrenzende Schlafrum ist mit 20 Kinderbetten versehen, die außerhalb der Schlafenszeit zusammengestellt werden können, sodass der Raum zusätzlich für Erholungs- und Entspannungsangebote genutzt werden kann. Die beiden Gruppenräume verbindet ein gemeinsames Kinderbad mit Waschbecken, zwei unterschiedlich großen Toiletten sowie einem Wickeltisch mit zwei Wickelbereichen. Die Einrichtung des Bades ist so konzipiert, dass die Kinder altersentsprechend eigenständig die Körperhygiene bewerkstelligen können. Eine Treppe mit abschließbarer Tür zum

Wickelbereich hoch unterstützt die physische Gesundheit der Mitarbeitenden und fördert sie Selbstständigkeit der Kinder.

Der Familiengruppenbereich verfügt über ein eigenes Bad, dass ebenfalls für die physische Gesundheit der Mitarbeitenden und für die Selbstständigkeit der Kinder konstruiert wurde. Die Gruppen des Elementarbereiches teilen sich ebenfalls ein Bad mit insgesamt 5 Toiletten und einem Wickelbereich.

Der Elementarbereich verfügt ebenso über den sogenannten „Mehrzweckraum“ der für verschiedene pädagogische Angebote genutzt werden kann. Ebenso ist eine Küche für Erwachsene und ein Bereich fürs Personal vorhanden, um Dokumentationsarbeiten, Gesprächsrunden, aber auch Pausen zu gestalten.

Die Krippe ist neben den zuvor genannten, für die Bedarfe der Kinder strukturierten Räumlichkeiten, ebenfalls mit einer Küche für Erwachsene sowie einem Leitungsbüro ausgestattet.

Ein weiterer, von der pädagogischen Arbeit unabhängiger Raum ist der zu jeder Zeit verschlossene Reinigungsraum, in dem jegliche Vorräte an Reinigungs- und Lösungsmittel vor Kindern geschützt gelagert werden.

#### 5.6 Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen

Die Fachkräfte beobachten regelmäßig jedes Kind und dokumentieren die Beobachtungen. Die Beobachtung findet mindestens einmal pro Halbjahr für jedes Kind statt, sollte und kann jederzeit anlassbezogen erfolgen.

Die Dokumentation erfolgt in einer für Kinder und Sorgeberechtigten nachvollziehbaren Form.

Die Dokumentation erfolgt im Rahmen der Portfolioarbeit und bezieht darüber hinaus auch die Räume der Einrichtung mit ein. Die Vorgaben des Datenschutzes werden selbstverständlich bei der Dokumentation beachtet.

#### 5.7 Einrichtungsbezogene Beobachtungs- und Dokumentationsformen- Sprachförderung

Durch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen setzen sich die Mitarbeiter:innen unserer Einrichtung intensiv mit veränderten Inhalten und veränderten Anforderungen der pädagogischen Arbeit auseinander. Um die Bildungsprozesse von Kindern professionell zu begleiten, finden regelmäßige, methodisch gestützte Beobachtungen, sowie häufige Alltagsbeobachtungen statt. Ziel ist es, die Kompetenzen, Stärken und Potentiale des einzelnen Kindes zu entdecken und darauf aufzubauen. Auf der Grundlage von Beobachtungen werden pädagogische Handlungsweisen überprüft und optimiert.

Die Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen aller Kinder unseres Hauses wird anhand des „Beobachtungsbogen für Kinder 3 bis 6“ sowie mit dem „Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“. Dieses Frühwarnsystem für Risikolagen erkennt Risiken in den Entwicklungsverläufen und ermöglicht den pädagogischen Fachkräften professionell darauf zu reagieren. Die Entwicklungsbogen umfassen folgende Bereiche: Körpermotorik, Hand- und Fingermotorik, Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz und emotionale Kompetenz.

Die Sprachförderung erfolgt in unserem Kita-Alltag ganzheitlich und alltagsintegriert, aber auch anlassbezogen und auf bestimmte Bedarfe fokussiert. Wir sehen für uns den richtigen Ansatz in einer kontinuierlichen, systematischen Begleitung, Beobachtung und

Dokumentation der Entwicklung der Kinder, über den gesamten Betreuungszeitraum hinweg. Punktuelle Momentaufnahmen werden dem Entwicklungsprozess nicht gerecht. Es wird für jedes Kind ein Portfolio angelegt. Dort enthalten sind Kunstwerke, Fotoseiten und Lernerlebnisse. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und wird nach Abschluss der Kita-Zeit den Familien überreicht.

Unsere alltagsintegrierte sprachliche Förderung erfolgt spielerisch mit Buchbetrachtungen und Vorlesen, Singen und Reimen, Musik und Bewegungsspielen sowie im Morgenkreis. Hier bekommen die Kinder Raum und Zeit Dinge zu erzählen und werden dazu angeregt Erlebtes zu berichten.

Bei expliziten Beobachtungen, die anhand der BaSiK-Entwicklungsbögen von Renate Zimmer stattfinden, wird neben der Sprachentwicklung auch das Gesamtbild des Kindes betrachtet: Vom Gesprächsverhalten des Kindes am Frühstückstisch, über sein Interesse an Schrift, bis hin zur Kommunikation mit der Gruppe. Wie weit kann ein Kind sich im Gesprächskreis einbringen oder eine Geschichte nacherzählen. Spricht es altersgemäß deutlich, wie ist der Satzbau, der Wortschatz etc. Wenn Kinder sich ausdrücken können, intrinsisch motiviert sind, wenn sie aktiv beteiligt sind, machen sie positive und erfolgreichere Lebenserfahrungen.

In speziellen Beobachtungssituationen achten wir bewusst auf folgende Fragestellungen:

- Welche Interessen verfolgt das Kind mit seinen Tätigkeiten?
- Mit welcher Ausdauer und Intensität geht das Kind einer Beschäftigung nach?
- Welche neuen Erfahrungen macht das Kind?
- Wie integriert sich ein Kind?
- Welche motorischen Fähigkeiten prägen sich aus bzw. wo benötigt das Kind noch Unterstützung?
- Wie weit bringt das Kind Gefühle und Ideen in Situationen ein?
- Agiert das Kind selbständig und allein oder mit anderen, um etwas in eigener Verantwortung zu unternehmen?

Werden bei den Beobachtungen Sprachdefizite festgestellt, werden diese als Fallbesprechung im Klein- und anschließend im gesamten Kitateam besprochen und nächste Schritte geplant, wie ein außerordentliches Elterngespräch sowie spezifische Maßnahmen zur Sprachförderung. In der Regel erfolgt die spezifische Sprachförderung bei uns wöchentlich in Kleingruppen. Hier werden Spiele wie zum Beispiel Memory gespielt, wobei die einzelnen Bilder laut ausgesprochen werden. Auch mit Singen und Musizieren erfolgt bei uns eine spezifische Sprachförderung. Grundlegend wird Wert auf die Interaktion mit den Kindern, besonders in der spezifischen Sprachförderung, gelegt.

Die anlassbezogenen, auf Grund der sprachlichen Entwicklung stattfindenden Elterngespräche, werden anhand der BaSiK-Entwicklungsbögen geführt und den Eltern eine genaue Rückmeldung zur sprachlichen Entwicklung ihres Kindes gegeben. Sie werden über unsere interne spezifische Sprachförderung informiert, die sie ebenfalls zuhause anwenden können.

Je nach Verlauf der Sprachentwicklung und der Schwere des festgestellten Defizites, raten wir den Eltern den Kinderarzt aufzusuchen, um Ursachenforschung zu betreiben und

Logopäd:innen hinzuzuziehen. Aufgaben der Logopäd:innen können zusätzlich in der Kita durchgeführt werden, um die Eltern zu entlasten.

## 6 Transitionen gestalten

Übergänge sind wichtig, da sie sensible Phasen im Leben des Kindes sind. Der erste Übergang findet beim Eintritt in die Kita statt. Wenn ein Kind in der Krippe gestartet ist, kommen weitere Übergänge wie z.B. in den Elementarbereich, die (Vor-)Schule, weiterführende Schule, Ausbildung, Beruf usw. auf den heranwachsenden Menschen zu.

Jede Form von Übergangssituationen soll Beachtung finden, da sie Kinder vor eine Reihe von Entwicklungsanforderungen stellt:

- Veränderung auf der Ebene des Individuums
- Veränderung auf der Ebene der Beziehung
- Veränderung auf der Ebene der Lebensumwelt

Vor dem Hintergrund, dass wir das Kind als kompetent ansehen, sind Übergänge als eine Phase des beschleunigten Lernens, beschleunigter Entwicklung und weniger als Krise anzusehen. Daher begleiten wir diesen Prozess aktiv gemeinsam mit den Eltern, damit dieser Übergang vom Kind erfolgreich bewältigt wird. Dadurch entsteht für das Kind Sicherheit darüber, dass die Beziehung zu den Eltern stabil ist. Es lernt neue tragfähige Beziehungen zu den entsprechenden pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern aufzubauen.

Im Rahmen des Aufnahmegesprächs, werden über die hinterlegten Bögen relevante Informationen zum Kind, der Familie und der Einrichtung ausgetauscht. Darüber hinaus kann ein zusätzlicher Austausch mit externen, von dem Kind zuvor besuchten Kitas stattfinden. Um die Eingewöhnung der Kinder und Eltern bestmöglich vorzubereiten, wird noch vor Beginn einer Eingewöhnung ein Gespräch von den zukünftigen Gruppenerzieher:innen eingeleitet, sodass Kinder und Eltern bereits ihre neuen Vertrauenspersonen kennengelernt haben.

### 6.1 Eingewöhnung gestalten

Unsere Eingewöhnung orientiert sich an dem Tübinger Modell „Eingewöhnung in der Peer“, welches eine elternbegleitete, abschiedsbewusste und kindorientierte Eingewöhnung vorsieht. Dazu wird eine Gruppe/ Peers mit bis zu vier Eingewöhnungskindern gebildet (Einteilung erfolgt nach Alter und Entwicklungsstand), die von zwei festen Eingewöhnungspädagog:innen begleitet werden. Vor der Eingewöhnung werden die Eltern zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Die Eltern, die auch eine Peergruppe bilden, können sich untereinander kennenlernen und erfahren den Ablauf sowie wichtige Informationen für die Eingewöhnung ihrer Kinder. Mit Beginn der Eingewöhnung geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihren Übergang in das Krippenleben aktiv und partizipativ mitzugestalten und stellen ihnen wertvolle Ressourcen der Peergroup zur Verfügung. Die Kinder müssen die Aufgabe des Übergangs nicht allein bewältigen, sondern sind in einer gleichaltrigen Gruppe, die sich gegenseitig Orientierung und Sicherheit bietet. Die Kinder können bereits während der Eingewöhnung von und miteinander lernen. Die Kinder fühlen sich in ihren Peers unterstützt und bieten sich gegenseitig eine Stabilität, die über die Eingewöhnungsphase hinaus bestehen bleibt. Die Eingewöhnung in der Peer ermöglicht es

von Beginn an, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu unterstützen, ohne sie in einer Gesamtgruppe zu überfordern. Sobald der Ablöseprozess von den Eltern ritualisiert stattfindet, die Kinder Spielkontakte aufnehmen, am Explorieren sind und bei Bedarf die Fachkräfte zur Unterstützung annehmen, gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen und es findet ein abschließendes Reflexionsgespräch mit den Bezugspersonen statt.

## 6.2 Transition Krippe/ Elementarbereich

Übergänge sind wichtig, da sie sensible Phasen im Leben des Kindes sind. Der erste Übergang findet beim Eintritt in die Krippe statt. Nach dem Start bei uns kommen noch sehr viele Übergänge, wie z.B. in den Elementarbereich, die (Vor-)Schule, weiterführende Schule, Ausbildung, Beruf usw. auf den heranwachsenden Menschen zu.

Sofern ein Kind von der Krippe in unser Elementarhaus wechselt, bereiten wir dies auf verschiedenen Ebenen vor. Jede Form von Übergangssituationen soll Beachtung finden, da sie Kinder vor eine Reihe von Entwicklungsanforderungen stellt:

- Veränderung auf der Ebene des Individuums:
  - Wir beobachten das Kind im Alltag und mit den Beobachtungsmethoden
  - Wir achten die Gefühle der Kinder und nehmen Ängste in Gesprächen auf
  - Die jeweiligen Bezugserzieher:innen tauschen sich über das Kind aus
  
- Veränderung auf der Ebene der Beziehung:

Das machen wir, um den Prozess zu begleiten:

- Wir legen Wert darauf, mehrere Kinder aus unserer Krippe gemeinsam bei uns einzugewöhnen. So haben die Kinder auch in diesen Situationen ihre „Peer“.
- Wir finden ein Patenkind aus der zukünftigen Gruppe. Es wird bereits während des Wechsels mit eingebunden und wird vom ersten Tag in der neuen Gruppe an, dem wechselnden Kind zur Seite stehen.
- Wir binden die Sorgeberechtigten durch Gespräche in den Wechselprozess mit ein.
- Wir planen Treffen der Ele- und Krippengruppen, damit sich die Kinder bereits kennenlernen.
- Wir organisieren gemeinsame Ausflüge.
- Die Krippenkinder besuchen die Räumlichkeiten der Elementargruppe.
- Die Erzieher:innen aus dem Elementarbereich kommen zu Besuch in die Krippe.

- Veränderung auf der Ebene der Lebensumwelt:

Das machen wir, um Orientierung in der neuen Gruppe zu ermöglichen:

- Ab einem Monat vor dem Umgewöhnungsbeginn besucht das Kind einmal in der Woche den Elementarbereich.
- Eine Woche vor dem Wechsel kommt das Kind zwar weiterhin in der Krippe an, wird aber für immer längere Zeit das Elementarhaus besuchen. So wird die Zeit Schritt für Schritt und von Tag zu Tag im Elementarhaus verlängert.

## 6.2 Übergang Elementarbereich/ VSK

Sofern ein Kind von unserem Elementarhaus in die Vorschulklasse bzw. erste Klasse wechselt, bereiten wir auch dies auf verschiedenen Ebenen vor.

Wir streben durch die örtliche Nähe zur Grundschule Heidacker an, für die Vorbereitung des Überganges eng mit der Schule zu kooperieren.

Jede Form von Übergangssituationen findet auch hier Beachtung:

Das machen wir, um die Kinder in diesem Prozess bestmöglich zu begleiten:

- Die Wechselkinder werden gemeinsam in ihrer Gruppe auf den Wechsel vorbereitet. In der Regel wechseln zwischen 6 und 10 Kinder gemeinsam.
- Die 4,5-Jährigen Beurteilung wird lange im Voraus geplant, die Kinder werden in die Erhebungen miteinbezogen.
- Wir streben an, dass die Vorschulklassenleitungen der Grundschule Heidacker die Kita mind. einmal vor Beginn des neuen Schuljahres besucht. Nach Möglichkeit wird die VSK-Leitung von einigen Vorschulkindern begleitet, die über ihre Erfahrungen berichten können.
- Wir binden die Sorgeberechtigten durch Gespräche in den Wechselprozess mit ein.
- Ziel ist es, dass die Schulleitung, die Vorschulklassenleitungen, die Kitaleitung sowie die Bezugserzieher:innen planen, sich jährlich mind. einmal zu treffen, um in den Austausch über den Übergangsprozess und eventuelle besondere Bedarfe von Kindern zu kommen.

### 6.3 Brückenjahr VSK / erste Klasse

Das Brückenjahr ist das letzte Jahr vor der Einschulung und dient dazu, den Übergang von der Kita zur Schule zu erleichtern. Es wird oft auch als „Vorschuljahr“ bezeichnet und bietet gezielte pädagogische Unterstützung, um die Kinder auf die Anforderungen der Grundschule vorzubereiten. Es geht primär nicht nur um die kognitiven Fähigkeiten, sondern auch um soziale, emotionale und motorische Entwicklung. Hier sind einige zentrale Aspekte des Brückenjahres und die Aktivitäten, die darin durchgeführt werden:

#### 1. Sprachförderung:

- Sprachliche Fähigkeiten werden gezielt gefördert, z. B. durch Geschichten, Lieder, Reime und Gespräche. Kinder lernen, sich sprachlich besser auszudrücken und ihren Wortschatz zu erweitern.
- Die Kinder werden darauf vorbereitet, in größeren Gruppen zu sprechen und auf Anweisungen zu hören.

#### 2. Mathematische Grundkenntnisse

- Kinder lernen Zahlen, Zählen, Mengen und einfache mathematische Konzepte wie Sortieren, Vergleichen oder Formen erkennen.
- Es werden Aktivitäten durchgeführt, bei denen Kinder Zahlen im Alltag erfahren, wie z.B. durch das Zählen von Spielmaterialien oder Kindern im Morgenkreis oder einfache Aufgaben wie das Messen von Zutaten beim Kochen.

#### 3. Soziale Kompetenz und Selbstständigkeit

- Kinder lernen, sich in einer größeren Gruppe zurechtzufinden, Verantwortung für Aufgaben zu übernehmen und Konflikte zu lösen

- Es wird viel Wert auf die Entwicklung von Selbstständigkeit gelegt, z.B durch das selbstständige Anziehen, Tischdecken oder Aufräumen
- Die Kooperation und das Arbeiten in Teams werden gefördert, da diese Kompetenzen für die Schule essenziell sind.

#### **4. Fein- und Grobmotorik**

- die motorischen Fähigkeiten werden durch verschiedene Aktivitäten wie Basteln, Malen, Bewegungsspiele und Sportangebote gefördert.
- Feinmotorische Übungen, wie z.B. das Halten von Stiften oder das Schneiden mit der Schere, sind wichtig für das spätere Schreiben.

#### **5. Kognitive Fähigkeit**

- Das logische Denken und die Problemlösungsfähigkeit werden durch Rätsel, Denkspiele und Experimentieren angeregt.
- Kinder lernen, Regeln zu verstehen und zu befolgen, was besonders in der Schule notwendig sein wird.

#### **6. Übergang in die Schule**

- Es werden regelmäßige Besuche in der Grundschule Heidacker angestrebt, damit die Kinder die neue Umgebung kennenlernen.
- Schulnahe Rituale werden eingeführt, wie z.B. das Sitzen an einem Tisch oder die Teilhabe an bestimmten Projekten, die die Kinder auf die Lernanforderungen in der Schule vorbereiten.

Gerne wird für die Vorschularbeiten oder projektbezogene Arbeit der Mehrzweckraum genutzt, um Kinder individuell zu fördern und ihnen Raum für eine ruhige Arbeitsatmosphäre zu schaffen.

### **7 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Eltern sind unsere Vertragspartner:innen, die sich für ein Angebot der SVE Hamburg Bildungspartner gGmbH entschieden haben. Wir haben zu den Eltern ein partnerschaftliches und kundenorientiertes Verhältnis.

Wir nehmen unsere Beratungs- und Informationsaufgabe gegenüber den Familien gerne wahr, um die Bildungsprozesse ihrer Kinder transparent zu machen. Wir brauchen die Wertschätzung und Akzeptanz unserer Professionalität, da unsere Arbeit ein Vertrauensgut ist.

Die Kommunikation zwischen den Eltern und unserer Kita „Hörgi“ findet täglich über Aushänge und Tür- und Angelgespräche statt. Informationsmaterialien sind auch auf Englisch erhältlich. In unserem Team sind viele verschiedene Sprache vertreten, sodass bei Verständigungsproblemen ausgeholfen werden kann. Bei Bedarf können auch Dolmetscher:innen zu Entwicklungsgesprächen hinzugezogen werden. Darüber hinaus finden Veranstaltungen für unsere Eltern wie Elternabende (2x/Jahr), Elterncafés (4x/Jahr) und der Elternrat (tagt mind. 4x/Jahr) statt. Gemeinsame Zusammenkünfte erfolgen durch Feste und die Beteiligung an Projekten der Kita. Des Weiteren werden Elternbriefe verteilt und Informationen via E-Mail verschickt. Für Anfragen, Feedback oder Lob wurde vor dem Leitungsbüro ein Briefkasten angebracht, sodass Eltern auch mit wenig Zeit die Möglichkeit haben, ihre Anliegen jederzeit weiterzugeben.

Die Gruppen sind mit mobilen Endgeräten ausgestattet, sodass die Eltern der zugehörigen Gruppe jederzeit die Erzieher:innen des eigenen Kindes kontaktieren können. So schaffen wir kurze Kommunikationswege und einen vereinfachten, zügigen Austausch.

Wir achten darauf, sowohl auf Wünsche als auch auf Kritik zu jeder Zeit einzugehen.

## 8 Demokratische Teilhabe und Kinderrechte

Unser Bildungsverständnis orientiert sich an den Merkmalen kindlicher Bildungsprozesse und steht im Einklang mit den demokratischen Grundwerten. Diese Regeln das Zusammenleben der Gesellschaft und gelten auch in unserer Einrichtung.

Unser Personal ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst und vermittelt diese Grundwerte in unserer Einrichtung gegenüber allen Menschen.

Uns ist bewusst, dass die Kindertagesstätte „die Kinderstube der Demokratie“ ist (Hansen, Rüdiger: „Partizipation in Kindertagesstätten“).

Im § 8 des SGB VIII „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ wird die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen rechtlich verankert. Diese Rechte sind eng verbunden mit den Kinderrechten der UN. Den Kinderrechten liegen zentrale Grundprinzipien zugrunde: Nichtdiskriminierung, Vorrang des Kindeswohls, Entwicklung, Berücksichtigung der Meinung des Kindes, Schutzrechte, Förderrechte und Beteiligungsrechte.

## 9 Partizipation

Partizipation, also die selbstbestimmte Teilhabe der Kinder am Kita-Geschehen, kann als ein wesentlicher Bestandteil vom Kinderschutz angesehen werden. Die Kinder können den Kita-Alltag mitbestimmen und mitgestalten und lernen, dass sie eine eigene Meinung haben, die zählt und Gehör findet und können ihre eigene Selbstwirksamkeit erfahren.

Während der Freispielphasen sind die Kinder eingeladen, mit zu entscheiden, an welchem Ort sie spielen möchten (Bauecke, Kreativbereich, Draußen, Bastelangebot, Freispiel, usw.). Teller befüllen sie sich eigenständig mit den Essenskomponenten, für die sie sich entscheiden.

Zusätzlich erhalten die Kinder nahezu dauerhaft die Möglichkeit der Mitsprache, indem sie zwischen zwei angebotenen Optionen wählen dürfen, zum Beispiel beim Aufräumen (jetzt oder in fünf Minuten).

Im Rahmen des Morgenkreises erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit den Kindern darüber, was sie gerade interessiert und welches Thema sie für die nächste Projektarbeit auswählen möchten und welche Ausflugsziele ihnen gefallen würden.

Wir setzen die Rechte auf demokratische Teilhabe und Partizipation der Kinder in unserem Alltag zu jedem Zeitpunkt um. Die Kinder in unserer Einrichtung werden in jede für sie relevante Entscheidung altersentsprechend miteinbezogen. Sie werden gefragt, zu welchem Spielplatz der nächste Ausflug gehen soll, welche Lieder beim Tanzen gehört werden oder wie viel Essen sie sich auf ihren Teller füllen möchten. Zu erkennen ist, dass sowohl bei größeren Entscheidungen, aber eben auch in sehr niedrigschwelligen Situationen, ein Kinder zu jeder Zeit nach seiner bzw. ihrer Meinung gefragt wird.

## 10 Kinderschutz

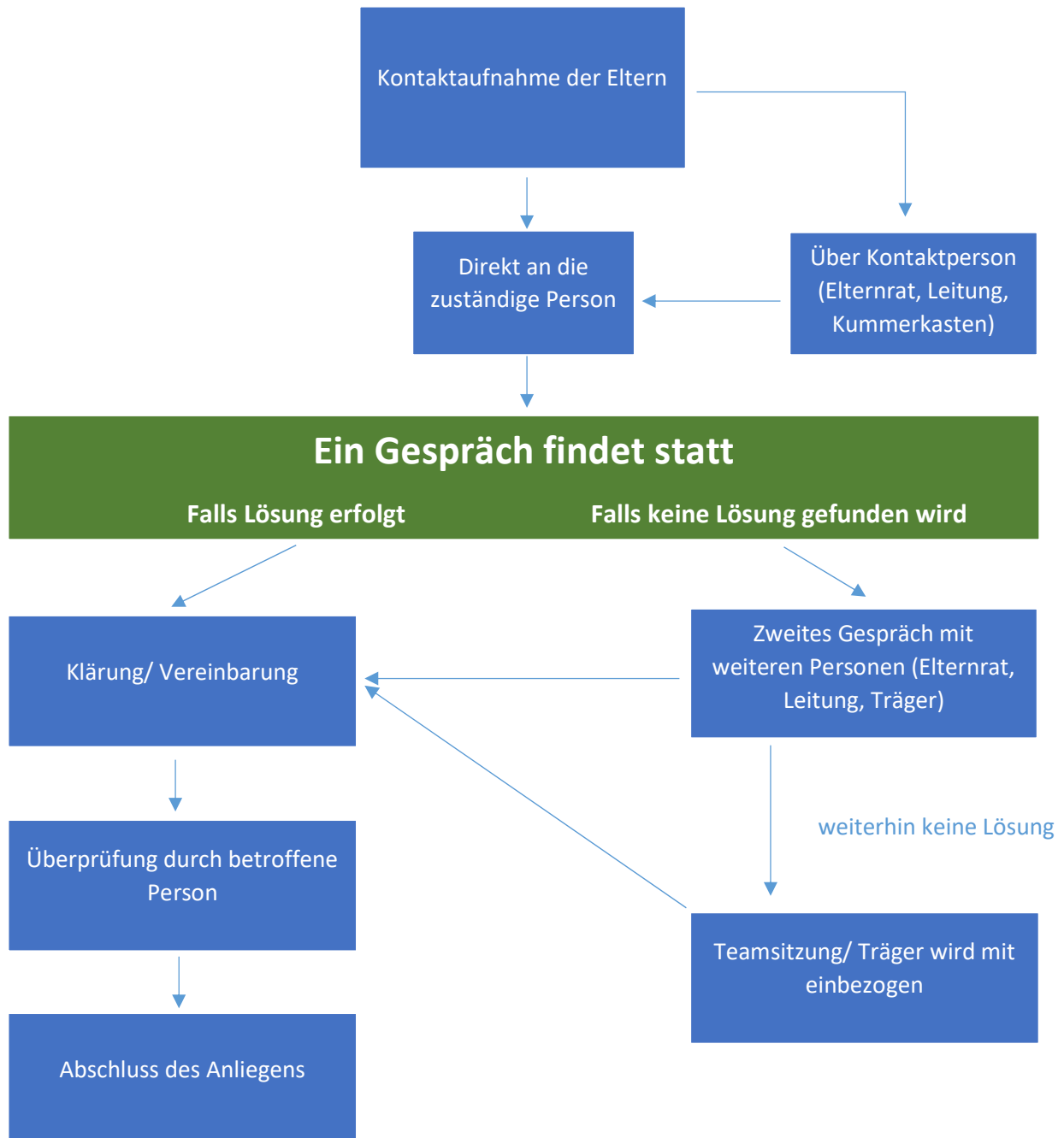
Unter diesem Punkt verweisen wir auf unser separates Kinderschutzkonzept der Kita Hörgi.

Ziel ist es, unsere Einrichtung zu einem sicheren Ort zu machen. Dabei schützen wir vor Grenzverletzungen und Machtmissbrauch durch Mitarbeiter:innen und anderen Personen. Wir schützen unsere Zielgruppe vor Übergriffen untereinander. Gleichzeitig schützen wir auch unsere Mitarbeiter:innen vor möglichen falschen Anschuldigungen.

Wir wünschen uns eine Kultur des gegenseitigen Vertrauens. Von Bedeutung ist hierbei ein Klima des Vertrauens, welches von der Leitung über das Team bis zu den Kindern durchträgt. In einem vertrauensvollen Klima sind Gespräche auch über heikle Themen möglich. So können Kinder sich anvertrauen, Fachkräfte sich trauen und es besteht ein Umfeld, in dem gegenseitiges und offenes Feedback gegeben werden kann.

Anhang

## Beschwerdemanagement der Kita Hörgi



## Tagesablauf Kita Hörgi

<b>7:00 Uhr - 9:00 Uhr</b>	Frühdienst/ Freispiel
<b>9:00 Uhr – 09:30 Uhr</b>	Frühstück
<b>09:30 Uhr – 10:00 Uhr</b>	Morgenkreis/ Zahnhygiene
<b>10:00 Uhr – 11:15 Uhr</b>	Gartenzeit/ pädagogische Angebote
<b>11:15 Uhr – 11:30 Uhr</b>	Übergang - Reingehen
<b>11:30 Uhr – 12:15 Uhr</b>	Mittagessen
<b>12:15 Uhr – 14:00 Uhr</b>	Mittagsschlaf (Krippe), Angebote und Freispiel (Ele)
<b>14:00 Uhr – 17:00 Uhr</b>	Abholzeit, Angebote, Freispiel